

Holzweg 19



Familie Dreiling führte die Bäckerei über mehrere Generationen bis in das 21. Jahrhundert.

Auf dem Foto unten ist Frau Edith Dreiling am Tag ihrer Hochzeit 1953 zu sehen. Heute steht das Ladenlokal leer.

Bevor die Familie Dreiling hier eine Bäckerei einrichtete, befand sich im Haus das Weißwarengeschäft Deutzmann.

Aus dieser Zeit hat sich ein Anekdotchen erhalten, das noch lange erzählt wurde:

Ein Junge der Nachbarfamilie Güttes, der einen Sprachfehler hatte, wurde zu Deutzmann zum Einkaufen geschickt. Er bestellte:

Röllsche wiet Jahn,

Röllsche watt Jahn

un en Poppnol

Sollte heißen:

(1) Röllchen weißes Garn, (1)

Röllchen schwarzes Garn und eine Stopfnadel.



Holzweg 32



Lebensmittelgeschäft von Friedhelm Weyerbusch auf dem Holzweg, heute Physiotherapie Regnery Holzweg



Pützgasse 8



Um 1900 war hier zuerst war da die Schlosserei Schäfer. Die Schlosserei wurde dann von Engelbert Schäfer übernommen, seine Frau führte dort ein Haushalts- und Eisenwarengeschäft bis in die 70er Jahre. Danach wird es als An- und Verkaufsgeschäft genutzt. . Heute beherbergt der Anbau rechts daneben einen Schlüsseldienst und Graveur von Sportpokalen.

Pützgasse 9



Ehemalige Bäckerei Rosenhäger (Zickelburg), mit Fahrschule Breuer um 1986, heute Wohnhaus
Das Gebäude aus der Zeit um 1720 wird „Zickelburg“ genannt. Dies hat nichts mit kleinen Ziegen (Zicklein) zu tun, sondern soll auf die Blütenstände („Zickelchen“) der früher im Hof stehenden Haselnusssträucher zurückgehen. Der früher Besitzer Gütgemann wurde „Zickelburger Gütgemann“ genannt, um ihn von seinem Verwandten Fritz Gütgemann „Rut Fritz“ zu unterscheiden. Dieser wohnte in dem Torbogenhaus in der Rheingasse, welches nach seinem Besitzer die „Fritzeburg“ genannt wurde

Zustand nach Renovierung 1991

Roeingasse 4



Hinter dem Wohnhaus von Familie Lehmann befand sich eine Gärtnerei. Gleichzeitig arbeitete Fritz Lehmann als Totengräber. Lehmann´s Fritz war als Oberwinterer Original bekannt und immer zu Scherzen aufgelegt.

Von ihm sind einige Anekdoten bekannt:

Lehmann´s Fritz ärgerte sich darüber, dass einige Kinder wortlos an ihm vorbei gingen ohne ihn zu grüßen. Das konnte er nicht unkommentiert lassen und rief den Kindern hinterher:

„Hört ens, in ürem Alter konnt ich at schwätze!“

(Hört mal, in eurem Alter konnte ich schon sprechen!)

Die Totenglocke hatte geläutet und wer wusste besser, als Lehmann´s Fritz, wer gestorben war? Jemand, der ihn auf der Straße traf, fragte ihn denn auch:

„Fritz, wer is jestorve?“

Antwort: *„Keine“*

Frage: *„Keine? – Et hätt doch jelück!“*

Antwort: *„Keine is jestorve!“*

Frage: *„Wenn keine jestorve wär, dann hätt es doch net jelück!?“*

Antwort: *„Sach ich doch, de Zahnarz Keine is dud!“*

(hier handelt es sich um ein Wortspiel, wobei das Dialektwort „keine“ für „keiner“ steht und der Zahnarzt „Keine“ hieß)

